

Adam Nicolson: "Seeraum. Ein schottisches Inselleben"

Eine Liebeserklärung

Von Günther Wessel

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 24.07.2024

Die Shiant Islands erhielt der englische Autor Adam Nicolson von seinem Vater zum 21. Geburtstag. Jahrzehntlang hat er sie erkundet und sie an seinen Sohn weitergegeben. Nun hat er seine Erfahrungen und Beobachtungen verfasst - eine Liebeserklärung an die Inseln und ihre Fauna.

Die drei unbewohnten Inseln, hoch aufragende Festungen aus Basalt, umfassen insgesamt 2,3 Quadratkilometer Fläche und liegen in der Meerenge zwischen den Äußeren Hebriden und dem schottischen Festland. Sie dienen als Weideland für Schafe – sporadisch kommt ein Schäfer –, aber vor allem leben hier hunderttausende Seevögel. Vorrangig Papageientaucher, dazu kommen verschiedenen Möwenarten, Lummen, Tordalken, Eissturmvögel und Krähenscharben.

Kelten, Wikinger und frühe Christen

Mit umfassender Neugier und wissenschaftlicher Begleitung nähert sich Adam Nicolson den Inseln: Besonders bildhaft und lebendig beschreibt er die Seevögel – die Krähenscharbe, eine Kormoranart, erscheint ihm zornig, der Papageientaucher eher unschuldig. Von Geologen und Archäologen erfährt selbst zum ersten Mal von frühen keltischen und wikingerzeitlichen Besuchern und einem frühmittelalterlichen christlichen Einsiedler. Die meiste Zeit waren die Inseln bewohnt, wobei es nie mehr als 40 Personen gewesen sein können – zu begrenzt sind die Ressourcen für Gartenbau und Weideland. Doch erst die Moderne machte sie zu einem wirklich abgeschiedenen Ort, denn Mitte des 18. Jahrhunderts verließen die meisten Bewohner die Inseln. Übernutzte Ressourcen und höhere Pachtzinsen führten dazu, dass nur noch eine Familie, später ein einzelner Schäfer dort leben konnte.

Adam Nicolson

Seeraum. Ein schottisches Inselleben

Aus dem Englischen von Dirk Höfer

Matthes & Seitz/ Berlin 2024

384 Seiten

28,00 Euro

Wem gehört die Natur?

Was die Frage aufwirft: Wem gehört eine Insel? Warum sind die Shiantis Privateigentum? Der Autor strauchelt bei der Antwort ein wenig. Er ist sich seines Privilegs bewusst, mag aber für sich und seine Familie nicht darauf verzichten: Er bekam die Inseln von seinem Vater und gab sie an seinen Sohn weiter – in der Hoffnung, dass dieser sie genauso erhalten und offenhalten würde wie die Generationen zuvor. Was sich bewahrheitet hat, auf der Webseite www.shiantisles.net kann man sich für einen Besuch anmelden. Und auch das Buch sieht er als einen Versuch, die Shiantis mit anderen Menschen zu teilen.

Einsamkeit und Selbstfindung

Das tut Adam Nicolson mit einer feinen, lebendigen Sprache, mitunter etwas ausufernd und mit einigen Schnörkeln. Lakonie ist weniger seine Stärke, dafür aber das Staunen und eine genaue Beobachtungsgabe. Und er weiß viel über das einsame Inselleben und den Umgang mit der Einsamkeit zu berichten: aus eigener Erfahrung, aus der Literatur. Robinson Crusoe und ihn einte anfänglich, dass sie die Einsamkeit mit Geschäftigkeit füllen – hier bauen und da pflanzen, bloß um die Stille und das Zurückgeworfensein auf sich selbst fernzuhalten. War aber für Robinson die Insel ein Gefängnis, so sind die Shiantis für Adam Nicolson heute ein raues Paradies zur Selbstfindung abseits der Gesellschaft. Sein Buch ist nicht nur eine profunde Biografie dieser Inseln, sondern auch ein Nachdenken darüber, was ein Ort jenseits der materiellen Bedingungen bedeuten kann.